

Waren Sie schon einmal im Winter mit einem Fahrzeug unterwegs und dann hat sie bei leichtem Schnee eine Kurve überrascht? Schnell gegenlenken. Mist. Zuviel. Anders rum. Wieder zuviel. Und das Auto kommt ins Schlingern.

Das Adrenalin schießt hoch. Wenn ich das jetzt nicht hinbekomme, endet's schlimm.

Der Weg, mein Weg ist ins Wanken geraten. Und ich fühl mich dabei überhaupt nicht wohl oder sicher. Wie wieder in die Spur finden?

Beim Fahren auf glatter Strecke wie auch im Leben ist oft weniger mehr. Weniger Lenken, weniger Selber in die Hand nehmen, weniger Aktionismus.

Langsamer tun und festen Grund suchen.

*Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz,
dass ich nicht wanken werde.*

Psalm 62,7

So ruft uns heute der Psalmbeter zu. Im ganzen Psalm 62 erinnert er sich daran, wo er festen Grund findet. Erdung. Geborgenheit.

*Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz,
dass ich nicht wanken werde.*

Psalm 62,7

Ich glaube, das ist etwas, was uns allen in der heutigen Zeit gut tut.

Den Blick auf Gott wenden, den Fels in meinem Leben und mich erden lassen von ihm, dass ich wieder zu Atem komme, zu festem Stand und sicherem Gang.

Das bedeutet für mich im Wortsinn auch Konfirmation, Bestärkung. Nicht die Bestärkung unseres Glaubens, sondern dass Gott mich bestärkt und stützt. Und ich das erlebe, wenn ich auf ihn schaue und mitbekomme, wie er zu mir steht.

Der Lehrtext aus dem Neuen Testament gibt uns dann noch mit auf den Weg, dass Gott mich meint, aber auch den Mann, die Frau, das Kind, einfach den Menschen neben mir.

*Stärkt die müden Hände und die wankenden Knie
und tut sichere Schritte mit euren Füßen.*

Hebräer 12,12-13

Dafür findet der Psalmbeter seinen Fels schon im ersten Vers.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Ihr Dietmar Kleinschroth,
Pfarrer in Ippesheim